

**Kurzbericht zum Ergebnis der Schulvisitation an der
Clara-Zetkin-Schule
Schule mit dem sonderpädagogischen
Förderschwerpunkt „Lernen“
in Strausberg**

VISITATION

SCHUL



Schulvisitation
Brandenburg



Schulbesuch

21./22./23.01.2014

**Schulträger
Staatliches Schulamt**

Landkreis Märkisch-Oderland
Frankfurt (Oder)



Kurzbericht Schulvisitation von [Schulvisitation Brandenburg](#) steht unter einer [Creative Commons Namensnennung-NichtKommerziell-KeineBearbeitung 3.0 Unported Lizenz](#).

Herausgeber:

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim
Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg
Mail: geschäftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de
<http://www.bildungserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html>

1 Vorwort

Im Land Brandenburg werden alle Schulen in öffentlicher Trägerschaft innerhalb von vier bis sechs Jahren extern evaluiert. Nachdem von 2005 bis 2010 die Schulen erstmalig visitiert wurden, begannen 2011 die Zweitvisitationen. Damit treten die Schulen in einen Kreislauf regelmäßiger externer Rechenschaftslegung ein, in dem über innerschulische Erfolge zu verbindlichen landesweiten Qualitätserwartungen berichtet wird. Grundlage für die Ermittlung der Schulqualität bilden Qualitätsmerkmale und -kriterien, die vom Ministerium für Bildung, Jugend und Sport im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ festgelegt worden sind.¹

Die Schulen haben in den vergangenen Jahren vielfach positive Rückmeldungen zu den Visitationsbesuchen und Anregungen zu deren Weiterentwicklung gegeben. Nach systematischer Auswertung erfolgten Modifizierungen einzelner Verfahrensschritte, die u. a. den Schulen mehr Möglichkeiten eigener Schwerpunktsetzungen bieten.

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt wie bisher auf der Grundlage eines standardisierten Ablaufs und verlässlicher methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen wurden auf der Grundlage von Erkenntnissen aus der Dokumentenanalyse sowie aus Unterrichtsbeobachtungen, Befragungen und Interviews getroffen. Der Bericht bezieht die Ergebnisse der Erstvisitation mit ein. Die Bewertungen des Berichts sind aufgrund veränderter Wichtungen einiger Kriterien sowie neu hinzu genommener Profilm Merkmale nur eingeschränkt mit den Ergebnissen aus der ersten Visitationsrunde vergleichbar. Schule, Schulbehörde und Schulträger haben die Möglichkeit, neue Impulse für die pädagogische Schulentwicklung zu gewinnen.

Die Schulleitung ist dafür verantwortlich, dass die Ergebnisse des Berichts von möglichst vielen Schülerinnen und Schülern, Eltern sowie Lehrerinnen und Lehrern zur Kenntnis genommen und diskutiert werden. Die Langversion des Berichts zur Schulvisitation an der Schule kann mit Zustimmung der Schulleitung in der Schule eingesehen werden. Die Schule darf ihren jeweiligen Schulvisitationsbericht veröffentlichen. Die Entscheidung darüber trifft die Schulkonferenz gemäß § 91 Absatz 1 Satz 1 des Brandenburgischen Schulgesetzes im Einvernehmen mit der Schulleiterin oder dem Schulleiter. Die Schulleiterin oder der Schulleiter gewährleistet, dass durch die Veröffentlichung keine Persönlichkeitsrechte verletzt werden. Bei der Veröffentlichung dürfen keine inhaltlichen Veränderungen an dem Bericht vorgenommen werden. Kürzungen sind zulässig, wenn dadurch die Gesamtaussage des Berichts nicht beeinflusst wird.²

In dem vorliegenden Kurzbericht werden das Qualitäts- und Unterrichtsprofil der Schule mit Ausnahme der Profilm Merkmale 15 und 16 dargestellt, es sei denn, die Schulleiterin oder der Schulleiter erklären ihr Einvernehmen auch zur Veröffentlichung der wesentlichen Ergebnisse der Profilm Merkmale 15 und 16. Die Schulkonferenz hat die Möglichkeit, den Bericht zu kommentieren.³

Auf der Grundlage des Visitationsberichts sollen an der Schule weitere Aktivitäten zur Sicherung und Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität erfolgen und deren Wirksamkeit überprüft werden.

¹ Der Orientierungsrahmen „Schulqualität in Brandenburg“ sowie das „Handbuch Schulvisitation“ können auf www.bildungserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html eingesehen werden.

² VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 1.

³ VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 2.

2 Grundlagen der Schulvisitation

2.1 Methodische Instrumente

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt auf der Grundlage standardisierter methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen werden auf der Basis von Erkenntnissen der Dokumentenanalyse sowie Unterrichtsbeobachtungen, schriftlichen Befragungen und Interviews getroffen. Das bedeutet, dass in der Regel mehrere Erkenntnisquellen in die Ermittlung der Bewertung einfließen, um die Multiperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern. Für die Datenanalyse ist ein Kernbestand von Dokumenten und Datenbeständen definiert, aus denen Schwerpunkte und Ergebnisse der Arbeit der Schule ersichtlich werden. Während der Visitation werden halbstandardisierte Interviews mit allen Beteiligten der Schule auf der Grundlage von Gesprächsleitfäden geführt. Alle aus den benannten Quellen gewonnenen Erkenntnisse werden zueinander in Beziehung gesetzt und führen zu der im Langprofil dargestellten Wertung.

Dokumentenanalyse

Zur inhaltlichen Vorbereitung der Visitation wurden neben dem Schulporträt unter www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de und der Homepage der Clara-Zetkin-Schule unter <http://foerderschule-strausberg.de> die im Schulreport vorgelegten Dokumente gesichtet. Außerdem erfolgte vor Ort die Einsichtnahme in weitere schulische Unterlagen.

Standardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte

Um die Sichtweisen aller Personengruppen der Schulgemeinschaft in die Einschätzungen einfließen zu lassen, werden diese vor der Visitation anhand verschiedener Fragebogen erfasst. Die Befragungsergebnisse sind repräsentativ. Sie werden zur Bewertung der Schule herangezogen, da die erforderlichen Rücklaufquoten vorliegen (Eltern mindestens 60 %, Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler mindestens 80 %).

Angaben zu den Befragungen der Schule			
Personengruppe	Befragte absolut	Rücklauf absolut	Rücklauf in %
Schülerinnen und Schüler	168	146	87
Eltern	190	123	65
Lehrkräfte	22	22	100

Halbstandardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte und Schulleitung in den Interviews

Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte wurden in Gruppen interviewt. Im telefonischen Vorgespräch erfolgten mit der Schulleiterin Vereinbarungen zur Zusammensetzung der Personengruppen.

Unterrichtsbeobachtungen

Die Unterrichtsbeobachtungen werden durch das Visitationsteam festgelegt. Sie umfassen mindestens die Hälfte der unterrichtenden Lehrkräfte aus möglichst vielen Fachbereichen und Jahrgangsstufen bzw. Klassen.

Daten zu den Unterrichtsbesuchen	
Anzahl der 20-minütigen Unterrichtsbeobachtungen	22
Anzahl der beobachteten Lehrkräfte/von anwesenden Lehrkräften	21/21
Anzahl der beobachteten Unterrichtsfächer	10

Anfang der Unterrichtsstunde	Mitte der Unterrichtsstunde	Ende der Unterrichtsstunde
9	4	9

Größe der Lerngruppen in den beobachteten Unterrichtssequenzen						
< 5	< 10	< 15	< 20	< 25	< 30	≥ 30
1	7	13	1	0	0	0

2.2 Bewertungsgrundsätze

Die in der Schulvisitation ermittelte Bewertung der Clara-Zetkin-Schule wird in einem Qualitätsprofil dargestellt. Es enthält 19 Profilm Merkmale, die sich auf die sechs Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ beziehen. Jedes Profilm Merkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Einzelne Kriterien gehen nach Festlegung des MBS mit einer höheren Wichtung in die Gesamtwertung des Profilm Merkmals ein. Sie ergeben zusammen mit den anderen Kriterienwertungen einen gewichteten Mittelwert (gMW).

Das MBS hat für die Wertung von 16 der 19 Profilm Merkmale (an Grundschulen 15 von 18)⁴ landesweit gültige Bandbreiten für die vier nachfolgenden Wertungskategorien festgelegt. Die Wertungskategorie 3 entspricht dabei der grundsätzlichen Qualitätserwartung an alle Schulen (vgl. Kapitel 5.2).

Wertungskategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten
4	überwiegend stark	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3	eher stark als schwach	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2	eher schwach als stark	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1	überwiegend schwach	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$

Im Qualitätsbereich 1 mit den Profilm Merkmalen 1 bis 3 werden keine Wertungen vorgenommen. Es findet ausschließlich eine verbale Beschreibung der Befunde statt. Für eine faire Interpretation der Schulergebnisse ist es erforderlich, auch die sozioökonomischen Rahmenbedingungen dieser Schule zu kennen. Die dafür erforderlichen Zusatzinformationen stehen nicht in ausreichendem Maße zur Verfügung. Die Profilm Merkmale werden daher nur beschrieben. Ebenfalls ohne Wertung bleibt das Profilm Merkmal 3 zur „Zufriedenheit der Eltern, der Schülerinnen und Schüler sowie der Lehrkräfte“. Eine abschließende Bewertung der Zufriedenheit innerhalb der Schulgemeinschaft gelingt am zweckmäßigsten schulintern.

⁴ Die Wertungen im Profilm Merkmal 12 erfolgen nur für die weiterführenden Schulen.

3 Ausgangsposition der Schule

Die Clara-Zetkin-Schule gestaltet entsprechend ihrem Motto „Fit for life“ ein vielfältiges Schulleben und arbeitet auf Grundlage ihres Schulentwicklungsprogramms zielgerichtet an der Qualitätsentwicklung der Schule. Die Schule trägt den Ehrentitel „Schule mit hervorragender Berufsorientierung 2013-2017“. Die Schülerinnen und Schüler des Jahrgangs 4 nehmen am Programm "Musische Bildung an Förderschulen" teil. An der Schule lernen Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf im Förderschwerpunkt „Lernen“ in den Jahrgangsstufen 1 bis 10, denen trotz umfassender Förderung an den Regelschulen und durch außerschulische Einrichtungen zu keinen nachhaltigen und dauerhaften Lernerfolgen verholfen werden konnte bzw. kann. Das Einzugsgebiet der Schule umfasst die Stadt Strausberg und über 28 umliegende Orte und Ortsteile mit Entfernungen bis zu 30 Kilometern. Die Anfahrtszeiten, zum Teil mit längeren Fußwegen verbunden, betragen für Einzelne maximal 60 Minuten. Etwa 25 % der Schülerinnen und Schüler wachsen außerhalb ihrer Familien in verschiedenen Einrichtungen der Jugendhilfe auf.

Nach Auskunft des Schulträgers ist der Bestand der Schule für die nächsten Jahre als gesichert zu betrachten. Die Zusammenarbeit mit der Schulleitung wird vom Schulträger als beständig und vertrauensvoll angesehen. Der Schulträger hat in den Jahren 2009 bis 2013 finanzielle Mittel für Sanierungs- und Werterhaltungsmaßnahmen in Höhe von 1,5 Millionen Euro bereit gestellt. Damit haben sich die Standortbedingungen seit der Erstvisitation im Jahr 2009 wesentlich verbessert. Dazu gehören die neue Wärmedämmfassade, die Verbesserung der Lichtverhältnisse in den Fluren durch den Umbau des Haupteinganges und die Neugestaltung der Fensterbänder, die Installation von Sonnenschutz sowie die Sanierung von Räumen und Fluren (Fußböden, Elektrik, Malerarbeiten). Das farbenfrohe Fassadenbild, welches gemeinsam mit Schülerinnen und Schülern und der Firma „idealarts“ Strausberg entworfen und über Spendengelder finanziert wurde, repräsentiert das Leitbild der Schule. Die Schule verfügt über ein ausreichendes Raumangebot mit förderlichen Lern- und Arbeitsbedingungen für den Unterricht, für die Betreuung von Schülerinnen und Schülern bis zur Abfahrt der Busse, für die Schulsozialarbeit sowie über ausreichend Funktionsräume und Arbeitsplätze für die Lehrkräfte. Dazu gehören 19 Klassenräume und neun Fachräume u. a. für Naturwissenschaften, Kunst, Musik und W-A-T⁵ sowie ein Raum zur Förderung der Wahrnehmung und Konzentration. Im Jahr 2011 wurde das Schülercafe, Domizil der Schülerfirma „Durstlöscher S-GmbH“, eingeweiht. Eine Schülerbibliothek, die im Januar 2014 eröffnet wurde, ergänzt das schulische Angebot. Die medialen Rahmenbedingungen umfassen ein Computerkabinett mit zehn Schülerarbeitsplätzen und vier Computern in einem naturwissenschaftlichen Raum. Im Fachraum Kunst ist eine interaktive Tafel installiert. Die 2010 sanierte Turnhalle und der Bau eines Multifunktionssportplatzes auf dem Schulgelände ergänzen die insgesamt, nach Aussage der Schulleiterin, optimalen Bedingungen. Die Schülerinnen und Schüler haben auf dem großen Schulgelände ausreichend Bewegungsmöglichkeiten.

Im Schuljahr 2013/2014 lernen 187 Schülerinnen und Schüler an der Schule. Die Gesamtschülerzahl ist seit dem Schuljahr 2011/2012 um 11 % gesunken. Etwa zwei Drittel der Schülerinnen und Schüler sind Jungen. Bei allen Schülerinnen und Schülern ist im Rahmen eines Feststellungsverfahrens sonderpädagogischer Förderbedarf im Förderschwerpunkt „Lernen“ diagnostiziert worden. Die Zuweisung an die Schule erfolgte durch das Staatliche Schulamt. Die Schülerinnen und Schüler lernen im Schuljahr 2013/2014 in 17 Klassen. Die Jahrgangsstufen 1 und 2 werden jahrgangsübergreifend in einer Klasse unterrichtet. Die Jahrgangsstufe 3 ist einzügig, die Jahrgangsstufen 4 bis 8 und die Jahrgangsstufe 10 sind zweizügig und die Jahrgangsstufe 9 dreizügig organisiert. Die Klassen setzen sich aus neun bis dreizehn Schülerinnen und Schülern zusammen. 83% der Gesamtschülerschaft sind Fahrschülerinnen und Fahrschüler.

⁵ Wirtschaft-Arbeit-Technik.

In den Schuljahren 2011/2012 bis 2013/2014 wurden insgesamt 63 Schülerinnen bzw. Schüler in den Jahrgangsstufen 2 bis 9 aus Schulen ohne gemeinsamem Unterricht, eine Schülerin/Schüler aus einer Schule mit gemeinsamen Unterricht, in die Schule aufgenommen. Die Aufnahme erfolgte vorrangig in den Jahrgangsstufen 2 bis 6. Im gleichen Zeitraum kamen 30 Schülerinnen bzw. Schüler durch private Umzüge oder durch die Unterbringung in Einrichtungen der Jugendhilfe an die Schule.

In den Schuljahren 2010/2011 bis 2012/2013 wechselten insgesamt 31 Schülerinnen und Schüler der Schule wegen privater Umzüge an andere Schulen mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „Lernen“. Zwei Schülerinnen bzw. Schüler wechselten im Schuljahr 2012/2013 an eine Regelschule mit gemeinsamem Unterricht. Jeweils zwei Schülerinnen bzw. Schüler wurden im Schuljahr 2011/2012 und im Schuljahr 2012/2013 an eine Schule mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „geistige Entwicklung“ abgegeben.

Im Schuljahr 2013/2014 gehören 25 Stammllehrkräfte der Schule an. Die Stunden einer Lehrkraft in Elternzeit sind durch eine zusätzliche Stundenzuweisung abgedeckt. Elf Lehrkräfte sind stundenweise (insgesamt 62 Lehrerwochenstunden) an umliegenden Grundschulen in Strausberg, Neuenhagen, Eggersdorf, Buckow und Prötzel sowie an der Grund- und Oberschule Dahwitz-Hoppegarten und der Lise-Meitner-Oberschule im gemeinsamen Unterricht, in der Förderdiagnostischen Lernbeobachtung und in den Fächern Deutsch und Englisch tätig. Eine Lehrkraft von der Grundschule Eggersdorf ist im Schwimmunterricht an der Schule eingesetzt.

Die Zusammensetzung des Kollegiums ist seit dem Schuljahr 2011/2012 relativ stabil. Das Durchschnittsalter der Lehrkräfte lag in den Schuljahren 2011/2012 und 2012/2013 deutlich unter dem Landesdurchschnitt. Für das Schuljahr 2013/2014 liegen keine Vergleichswerte vor. Es wird zurzeit ein Lehramtskandidat betreut. Im Schuljahr 2012/2013 absolvierte eine Lehramtskandidatin ihren Vorbereitungsdienst an der Schule.

Die Schulleiterin Frau Glimm leitet die Schule seit dem Schuljahr 2003/2004. Sie wird in ihrer Tätigkeit seit dieser Zeit von der stellvertretenden Schulleiterin Frau Krankenhagen unterstützt.

Von den 25 Stammllehrkräften verfügen 17 Lehrkräfte über eine Ausbildung in einer oder in zwei sonderpädagogischen Fachrichtungen. Fünf Lehrkräfte haben ausschließlich die Lehrbefähigung für die Sekundarstufe, eine Lehrkraft für die Primarstufe. Zwei Lehrkräfte haben andere Studiengänge, eine Lehrkraft eine sonderpädagogische Fachschulausbildung abgeschlossen.

Zum zusätzlichen Schulpersonal gehören eine Schulsachbearbeiterin, ein Hausmeister und eine Schulsozialarbeiterin (Träger Soziale Hilfeverband Strausberg e.V.). Drei Schülerinnen bzw. Schüler werden im Schulalltag von Einzelfallhelferinnen begleitet.

4 Beschreibung der Qualitätsbereiche

4.1 Qualitätsprofil (Kurzprofil)

Profilmerkmal (Kurzform) Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
QB 1: Ergebnisse der Schule					
1. Kompetenzen der Schüler/-innen					1.1 Ergebnisse Vergleichsarbeiten
verbale Wertung					1.2 Ergebnisse zentrale Prüfungen
					1.3 Leistungen in anderen Kompetenzfeldern
2. Bildungsweg und Schulabschlüsse					2.1 Bildungsgangempfehlungen
verbale Wertung					2.2 Abschlüsse bzgl. Bildungsgangempf.
					2.3 Verzögertes Erreichen der Abschlüsse
3. Zufriedenheit					3.1 Schülerzufriedenheit
verbale Wertung					3.2 Elternzufriedenheit
					3.3 Lehrkräftezufriedenheit
					3.4 Zufriedenheit mit Ganztagsangebot
QB 2: Lehren und Lernen – Unterricht					
4. Schuleigene Lehrpläne		3			4.1 Erarbeitung von Lehrplänen
	4				4.2 Abgebildete Kompetenzbereiche
3	4				4.3 Fächerverb./fachübergr. Elemente
		3			4.4 Transparente Ziele
		3			4.5 Medienkompetenz
5. Klassenführung		2,91			5.1 Effektive Nutzung der Unterrichtszeit
		2,95			5.2 Angemessenes Unterrichtstempo
3		3,14			5.3 Festes Regelsystem etabliert
		3,18			5.4 Überblick der Lehrkraft über S.-handeln
		3,18			5.5 Angemessener Umgang mit Störungen
6. Aktivierung und Selbstregulation		3,00			6.1 Anregungen zu aktiver Teilnahme
		2,82			6.2 Selbstorganisierte Schülerarbeit
3		2,59			6.3 Selbstgesteuerte Schülerarbeit
		2,77			6.4 Reflexion der Lernprozesse
7. Strukturiertheit und Methodenvielfalt		3,18			7.1 Klare Struktur des Unterrichts
		3,00			7.2 Deutliche Formulierungen der Lehrkräfte
3		2,91			7.3 Klare Lernziele
		3,05			7.4 Transparenter Unterrichtsablauf
		3,05			7.5 Angem. Einsatz Unterrichtsmethoden
		3,23			7.6 Alltags-/Berufsbezug der Unterrichtsinhalte
8. Klassenklima		3,14			8.1 Respektvoller Umgang der Schüler/-innen
		3,27			8.2 Wertschätz. Umgangston der Lehrkräfte
3		3,00			8.3 Positive Erwartungen an Schüler/-innen
		2,95			8.4. Konstruktiver Umgang mit Schülerfehlern
9. Individ. Förderung und Differenzierung		2,77			9.1 Berücks. individueller Lernvoraussetzungen
		2,77			9.2 Förd. entspr. individ. Lernvoraussetzungen
3		3,05			9.3 Verstärkung individueller Lernfortschritte
		2,41			9.4 Differenzierte Leistungsrückmeldungen
10. Förderung in der Schule	4				10.1 Vereinbarungen zur Förderung
		3			10.2 Diagnostikkompetenzen
3		3			10.3 Lernentwicklungsbeobachtung
		3			10.4 Individuelle Leistungsrückmeldungen
	4				10.5 Zus. schul. Angebote zur Unterstützung
11. Leistungsbewertung	4				11.1 Beschlossene Grundsätze der Bewertung
		3			11.2 Umgang mit Hausaufgaben
3		3			11.3 Transparenz gegenüber den Eltern
		3			11.4 Transparenz gegenüber Schüler/-innen

Die angegebenen Dezimalzahlen in den Profilmerkmalen 5 bis 9 stellen die arithmetischen Mittelwerte der Bewertungen aller Unterrichtsbeobachtungen (UB) dar.

Profilmerkmal (Kurzform)	Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
QB 3: Schulkultur						
12. Berufs- und Studienorientierung	4					12.1 Konzept zur Berufs-/Studienorientierung
4	4					12.2 Entwicklung von Berufswahlkompetenzen
	4					12.3 Vorbereitung auf berufliche Übergänge
						12.4 Vorbereitung auf ein Studium
	4					12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
	4					12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
13. Schulleben	4					13.1 Transparenz über schul. Entwicklungen
3	4					13.2 Aktive Mitwirkung der Schüler/-innen
		3				13.3 Aktive Mitwirkung der Eltern
		3				13.4 Förderung der Beteiligungen
		3				13.5 Einbeziehung besonderer Kompetenzen
		3				13.6 Aktivitäten zur Identifikation
						13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
						13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
14. Kooperationsbeziehungen	4					14.1 Regionale Schulkooperationen
4	4					14.2 Koop. mit „aufnehmenden“ Einrichtungen
						14.3 Koop. mit „abgebenden“ Einrichtungen
	4					14.4 Überregionale Schulpartnerschaften
	4					14.5 Kooperation mit externen Partnern
	4					14.5 Kooperation mit externen Partnern
QB 4: Führung/Schulmanagement						
15. Führungsverantwortung Schulleiter/-in	4					15.1 Transparenz eigener Ziele und Erwartung.
4	4					15.2 Rolle als Führungskraft
		3				15.3 Meinungsbildung und Beteiligungsrechte
	4					15.4 Überzeugung, Unterstütz., Anerkennung
	4					15.5 Förderung des Zusammenwirkens
						15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen (OSZ)
						15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen (OSZ)
16. Aufbau Qualitätsmanagement		3				16.1 Fortschreibung Schulprogramm
4	4					16.2 Qualitätsverständnis Unterricht
	4					16.3 Sicherung der Unterrichtsqualität
	4					16.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche befördert
		3				16.5 Netzwerkarbeit
	4					16.6 Innerschulische Dokumentenlage
						16.6 Innerschulische Dokumentenlage
17. Schul- und Unterrichtsorganisation	4					17.1 Grundsätze zur Organisation
4	4					17.2 Beteiligung der Gremien
	4					17.3 Vertretungsorganisation
						17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
						17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
QB 5: Professionalität der Lehrkräfte						
18. Stärkung der Profess. und Teamarb.	4					18.1 Abgestimmtes Fortbildungskonzept
4	4					18.2 Nutzung externer Berater/-innen
	4					18.3 Abstimmung zu fachl./didakt. Inhalten
		3				18.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche
	4					18.5 Teamarbeit im Kollegium
		3				18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
		3				18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
QB 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung						
19. Evaluation		3				19.1 Evaluation der Unterrichtsqualität
3						19.2 Evaluation der außerschul. Angebote
		3				19.3 Auswertung von Lernergebnissen
		3				19.4 Feedbackkultur in der Schule
		3				19.4 Feedbackkultur in der Schule
	4					19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen

4.2 Ergebnisse der Schule

Die Ergebnisse der Schülerinnen und Schüler (z. B. zentrale Prüfungen der Jahrgangsstufe 10, schriftliches Abitur, erreichter Schulabschluss, die Anzahl der Wiederholer und die Teilnahme an Wettbewerben) sind im Schulporträt der Schule einsehbar. Unter folgendem Link wird das Schulporträt der Schule geöffnet. In der „linken“ Menüzeile lassen sich unter dem Stichwort Schülerleistungen die o. g. Daten aufrufen.

<http://www.bildung-brandenburg.de/schulportraits/index.php?id=stammdaten&schuljahr=2012&schulnr=400269&cHash=3d8326700daef0ccd28f6cdafd5f97fa>

Im folgenden Abschnitt werden Ausführungen zur **Zufriedenheit der Schulgemeinschaft** mit den Bedingungen und Entwicklungen an der Clara-Zetkin-Schule dargestellt. Diese Aussagen beziehen sich im Wesentlichen auf die Ergebnisse der schriftlichen Befragung sowie die Aussagen in den Interviews.

Schülerinnen und Schüler, Eltern und Lehrkräfte zeigen sich mit der Schule zufrieden. Besonders wertschätzend wurde von Schülerinnen und Schülern sowie den Eltern das pädagogische Verhalten der Lehrkräfte hervorgehoben. Eltern spüren, dass die Lehrkräfte mit viel Geduld intensiv auf ihre Kinder eingehen und sich liebevoll kümmern. Die Lehrkräfte sind für Eltern Ansprechpartner, es gibt regelmäßige Kontakte und umfangreiche Informationen. Probleme bzw. Vorfälle werden zeitnah bearbeitet und gelöst. Eltern betonten, dass ihre Kinder, seit sie diese Schule besuchen, wieder gern zur Schule gehen und Lernerfolge haben. Die Unterstützung durch die freundlichen Lehrkräfte und die damit verbundenen Erfolge beim Lernen sind auch von Schülerinnen und Schülern benannte Gründe dafür, dass sie die Schule gern besuchen. Ein weiterer wesentlicher Aspekt für die Schülerinnen und Schüler ist, dass viele Freundschaften bestehen, sie gute Möglichkeiten für Sport und Bewegung haben. Auf dem Schulhof wünschen sie sich mehr Sitzgelegenheiten und Spielgeräte. Eltern bedauern die fehlende Hortbetreuung vor Ort.

Die in hohem Maße ausgeprägte Zufriedenheit der Lehrkräfte wird vor allem durch das kollegiale und effektive Zusammenarbeiten und die offene Kommunikation im Team sowie durch die Zusammenarbeit mit der Schulleitung auf Augenhöhe bestimmt. Lehrkräfte werden in alle Entscheidungen einbezogen, bekommen Verantwortung übertragen und ihre Erfahrungen und Ideen werden im Kollegium multipliziert. Belastend empfinden sie mitunter geforderte Verschriftlichungen und die aus ihrer Sicht komplizierten Antragsverfahren bspw. für Klassenfahrten. Angesprochen wurden auch die Regelungen des Schulträgers bei der Unterrichtsmittelbestellung, die für Lehrkräfte nicht immer verständlich sind.

4.3 Lehren und Lernen – Unterricht

4.3.1 Quantitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

Im Rahmen der Unterrichtsbeobachtungen werden die Ergebnisse zu den vorherrschenden Unterrichts- und Sozialformen erfasst.

Verteilung der vorwiegenden Unterrichtsformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

Lehrer-vortrag	Unterrichts-gespräch	Schüler-arbeit	Schüler-vortrag	Freiarbeit	Planarbeit	Stationen-lernen	Projekt	Experiment
0	23	50	0	0	4	23	0	0

Verteilung der vorwiegenden Sozialformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

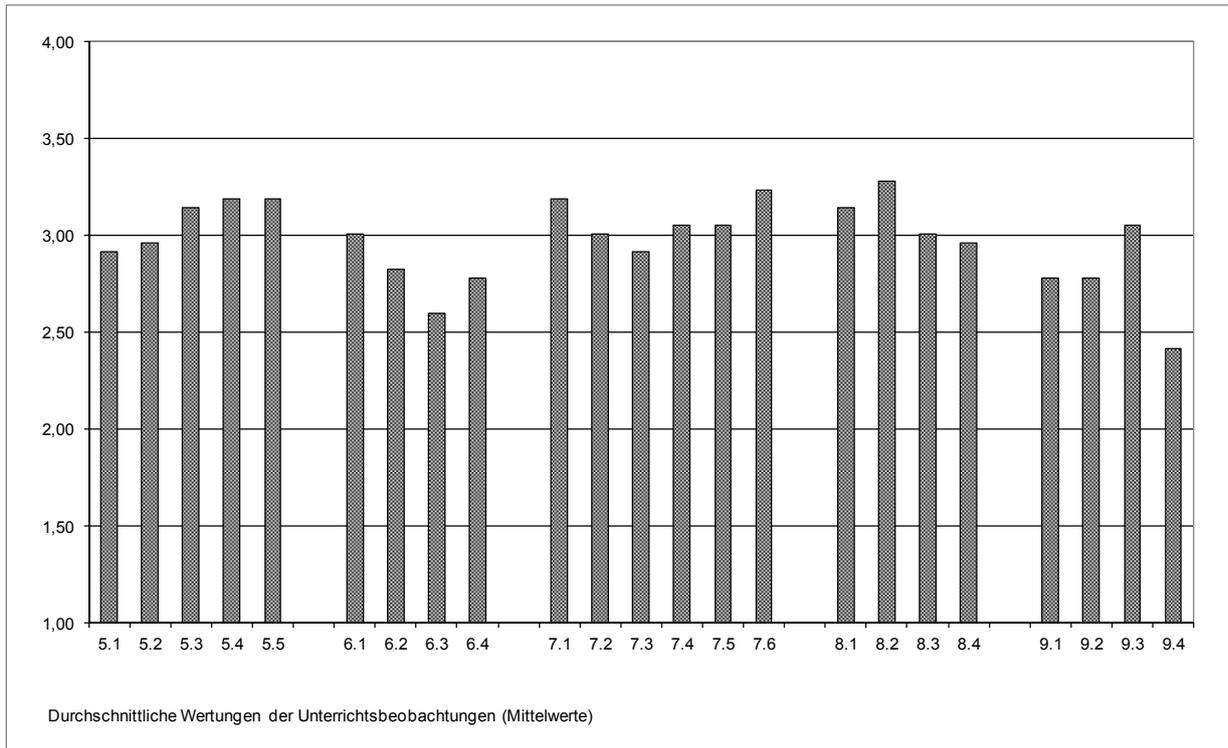
Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
23	55	14	8

Für die Bewertung der Profilerkmale 5 bis 9 werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen herangezogen.

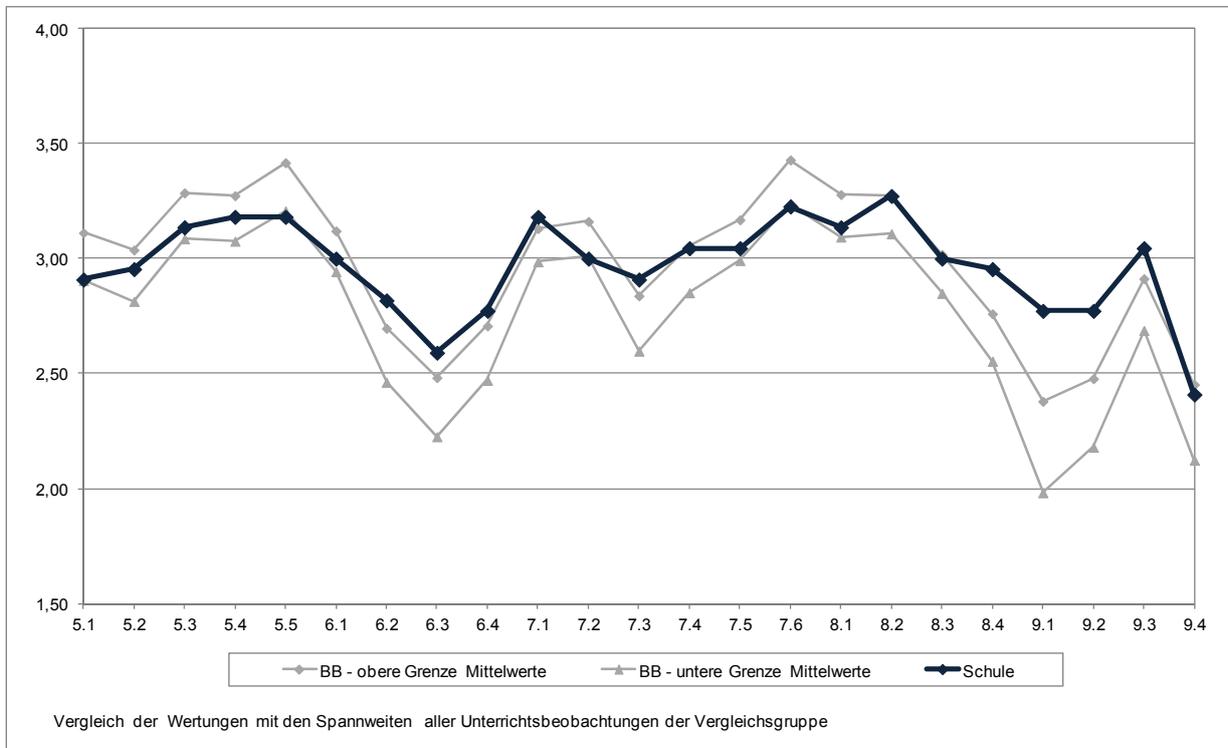
Die folgende Tabelle enthält die 23 bewerteten Kriterien in den Unterrichtsbeobachtungen und erklärt die Angaben in den folgenden Diagrammen.

5. Der Unterricht ist zweckmäßig organisiert, die Lehr- und Lernzeit wird intensiv genutzt.
5.1 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.
5.2 Das Unterrichtstempo ist angemessen.
5.3 Der Unterricht erfolgt auf der Basis eines festen Regelsystems.
5.4 Die Lehrkraft behält den Überblick über unterrichtsbezogene und unterrichtsfremde Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler.
5.5 Mit Störungen wird angemessen und effektiv umgegangen.
6. Die Lehrerinnen und Lehrer unterstützen im Unterricht einen aktiven Lernprozess der Schülerinnen und Schüler.
6.1 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt/angeleitet, den Unterricht aktiv mitzugestalten oder sie gestalten den Unterricht aktiv mit.
6.2 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstorganisiert an vorgegebenen Aufgaben.
6.3 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstgesteuert.
6.4 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichtes.
7. Der Unterricht ist strukturiert und methodisch vielfältig.
7.1 Dem Unterricht liegt eine klare Struktur zugrunde.
7.2 Die Lehrkräfte formulieren die Arbeitsaufträge und Erklärungen klar, verständlich und präzise.
7.3 Die inhaltlichen und methodischen Lernziele der Unterrichtsstunde werden thematisiert oder sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.
7.4 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf und die einzelnen Unterrichtsschritte informiert.
7.5 Die Unterrichtsmethoden werden angemessen eingesetzt.
7.6 Die Lehrkräfte stellen einen klaren Bezug zur Alltags- und/oder Berufswelt her.
8. Das pädagogische Verhalten der Lehrerinnen und Lehrer bildet die Grundlage für ein förderliches Klassen- und Arbeitsklima.
8.1 Die Schülerinnen und Schüler gehen freundlich und rücksichtsvoll miteinander um.
8.2 Der Umgangston zwischen der Lehrkraft und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.
8.3 Die Lehrkraft äußert positive Erwartungen an die Schülerinnen und Schüler.
8.4 Mit Schülerfehlern wird konstruktiv umgegangen.
9. Das Handeln der Lehrkräfte ist auf individuelle Förderung und Differenzierung ausgerichtet
9.1 Individuelle Lernvoraussetzungen der einzelnen Schülerinnen und Schüler werden in der Unterrichtsgestaltung berücksichtigt.
9.2 Schülerinnen und Schüler werden entsprechend ihrer individuellen Lernvoraussetzungen gefördert.
9.3 Die Lehrkräfte verstärken individuelle Lernfortschritte und/oder Verhaltensweisen durch Lob und Ermutigung.
9.4 Schülerinnen und Schüler erhalten differenzierte Leistungsrückmeldungen.

Das folgende Diagramm stellt die durchschnittlichen Wertungen aus den Unterrichtsbeobachtungen der Clara-Zetkin-Schule dar. Sie sind ebenfalls im Qualitätsprofil ausgewiesen.



Diese Mittelwerte werden hier den Spannweiten⁶ der Ergebnisse aller Unterrichtsbeobachtungen seit Januar 2011 der Vergleichsgruppe (Grund- und Förderschulen) im Land gegenüber gestellt.



⁶ Innerhalb der durch die obere und untere Grenze definierten Spannweite der Unterrichtskriterien liegen die Ergebnisse von 80 % aller Unterrichtsbeobachtungen der Vergleichsgruppe (6231 Unterrichtsbeobachtungen – Stand Dezember 2013).

4.3.2 Qualitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

Die Lehrkräfte nutzten die zur Verfügung stehende Unterrichtszeit mehrheitlich effektiv. Der Unterricht begann bzw. endete weitestgehend pünktlich, benötigte Materialien waren vorbereitet. Die Lehrkräfte begegneten den Schülerinnen und Schülern respektvoll und zeigten ein den Schülerinnen und Schülern zugewandtes, fürsorgliches und geduldiges pädagogisches Verhalten. Sie hatten einen Überblick über die Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler in der Lerngruppe, motivierten in der Mehrheit durch Äußerungen des Ansporns und positiver Erwartungen und unterstützten somit das insgesamt förderliche Lernklima. Wohlwollendes Reagieren auf Fragen, Bemerkungen und Antworten stärkte das Selbstvertrauen der Lernenden. Die Lehrkräfte reagierten auf Fehler positiv und nutzten diese als weitere Lernchance. Die Schülerinnen und Schüler gingen freundlich miteinander um. Es war erkennbar, dass feste Regeln für die Arbeit in der Lerngruppe verabredet sind und durchgesetzt werden. Im Bedarfsfall reagierte die jeweilige Lehrkraft situationsgerecht und erzieherisch angemessen.

Dem Lernprozess lag eine klare Struktur des Unterrichts zugrunde. Ein zumeist transparenter Unterrichtsverlauf förderte die Bereitschaft der Schülerinnen und Schüler zu Aufmerksamkeit und Mitarbeit. Unterrichtsvorhaben und -abläufe wurden teilweise visualisiert. Ebenso wurden das Ziel der Stunde sowie die erwarteten Ergebnisse mehrheitlich deutlich kommuniziert. Arbeitsaufträge erteilten die Lehrkräfte sprachlich klar und verständlich. Zu bearbeitende Aufgaben knüpften an vorhandene Kenntnisse an und verbanden fachliche mit alltäglichen Elementen der Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler. Das Unterrichtstempo war den Bedürfnissen der Lerngruppe und der gewählten Methodik angepasst. Die Lernenden hatten keine Schwierigkeiten im Umgang mit den eingesetzten Methoden und bearbeiteten in etwa der Hälfte der Beobachtungen die Lernaufgaben in selbstständiger Einzelarbeit, in etwa einem Viertel in Partner- oder Gruppenarbeit. Insbesondere in diesen Phasen konnten die Schülerinnen und Schüler bei Vorgabe der Lerninhalte ihren Lernprozess selbst organisieren, indem sie bspw. Lernwege, Lerntempo, zeitliche Abfolge und Lernpartner selbst festlegten. Ansatzweise wurde auch das selbstgesteuerte Lernen durch die Beteiligung der Schülerinnen und Schüler an Entscheidungen und Planungen von Zielsetzungen oder Arbeitsschritten durch die Lehrkräfte ermöglicht. In vielen Fällen kam es zu einer Reflexion des eigenen Lernens. Die Schülerinnen und Schüler präsentierten Ergebnisse und Ideen, traten in einen Meinungs austausch, verglichen selbständig ihre Ergebnisse mit Lösungsblättern bzw. nahmen eine Einschätzung zur Bewältigung der Aufgabe vor. Manchmal gab es Unklarheiten zur Ergebnissicherung oder es stand das ausschließliche Nennen und Vergleichen von Ergebnissen im Vordergrund. Gute Beiträge von Schülerinnen und Schülern würdigten die Lehrkräfte mehrheitlich spontan und authentisch. Die besondere Anstrengungsbereitschaft Einzelner wurde in vielen Fällen lobend anerkannt. Eine differenzierte Leistungsrückmeldung an die Lernenden, die sich direkt auf den Lernfortschritt bezog und weiterführende Hinweise enthielt, erfolgte gelegentlich.

Das Handeln vieler Lehrkräfte war auf individuelle Förderung und Differenzierung ausgerichtet. Die unterschiedlichen Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler fanden in Form eines geplanten binnendifferenzierenden Vorgehens bspw. mit Arbeitsaufträgen in unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden, verschiedenen Lernzugängen und gezielter Partner- oder Gruppenzusammensetzung statt. Weitere unterrichtliche Förderung der Lernenden erfolgte situationsbedingt durch individuelle Hilfestellungen der Lehrkräfte am Schülerarbeitsplatz oder durch das Bereitstellen von Zusatzaufgaben für Leistungsstärkere. In wenigen Beobachtungen richteten sich die Anforderungen im Unterricht ausschließlich auf ein einheitliches Anspruchsniveau.

4.3.3 Arbeitsgrundlagen und Konzepte für den Unterricht

An der Clara-Zetkin-Schule ist ein einheitlicher Bezugsrahmen für das Handeln der Lehrkräfte im Unterricht festgelegt. In den durchgängig einheitlich strukturierten schuleigenen Lehrplänen⁷ sind die in den Fachkonferenzen miteinander abgestimmten Anforderungen und Arbeitsschwerpunkte definiert. Der Kompetenzerwerb der Schülerinnen und Schüler ist in der Auseinandersetzung mit den Leitthemen geplant. Grundlage ist eine schulinterne Leitthemenplanung, in der die Anteile der Fächer für die Doppeljahrgangsstufen inhaltlich aufgeschlüsselt sind. Die schuleigenen Lehrpläne beschreiben konkret, welche Kompetenzen die Schülerinnen und Schüler im Bildungsgang bis zu einer bestimmten Jahrgangsstufe erwerben sollen. Die Leitthemen bilden den Rahmen für fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen an der Schule, welches in die unterrichtliche Arbeit integriert ist. In den schuleigenen Lehrplänen sind Möglichkeiten dafür benannt. Fächerverbindender Unterricht wird vor allem in der jährlichen Fach- bzw. Projektwoche, im lebenspraktischen Unterricht und in den Kursen umgesetzt. Inhaltliche Planungen dazu sind im Lehrkräfteteam abgestimmt und liegen vor. Der Sachunterricht ist generell im Fach Deutsch integriert. Die Maßnahmen zur Berufsorientierung sind ebenfalls fächerverbindend angelegt und spiegeln sich in den Lehrplänen W-A-T, Deutsch und lebenspraktischer Unterricht sowie in den Praktikumsaufträgen wider. Jahrgangs- und fachübergreifend arbeiten die Lehrkräfte an der Entwicklung der Lese- und Methodenkompetenz der Schülerinnen und Schüler. Die entsprechenden beschlossenen Curricula beschreiben die Maßnahmen an der Schule. Grundlegende mediale Kompetenzen erwerben die Schülerinnen und Schüler ab der Jahrgangsstufe 1. Dafür ist im Stundenplan wöchentlich eine Stunde in Verantwortung der Klassenlehrkräfte vorgesehen. Vertiefende Kenntnisse werden im Fach W-A-T (Informatik) ab der Jahrgangsstufe 9 geplant vermittelt. In mehreren schuleigenen Lehrplänen wird auf die Arbeit mit neuen Medien bzw. die Nutzung von Lernsoftware verwiesen. Informationen zu den allgemeinen Zielen und Inhalten des Unterrichts und zu besonderen Vorhaben erhalten Eltern in Elternversammlungen und in persönlichen Gesprächen. Darüber hinaus können die Eltern jederzeit gewünschte Auskünfte einholen. Schülerinnen und Schüler bekommen in den meisten Fächern am Schuljahresanfang oder vor neuen Stoffgebieten einen Überblick zu Unterrichtsthemen und -zielen, teilweise in schriftlicher Form.

Die Leistungsermittlung und Leistungsbewertung erfolgt an der Schule nach einer detaillierten schulintern beschlossenen Konzeption. Diese enthält neben allgemeinen Grundsätzen, umfangreiche schuleinheitliche, jahrgangsbezogene und fachspezifische Verbindlichkeiten zur Bewertung mündlicher und schriftlicher Leistungen. Des Weiteren ist eine schulinterne Hausaufgabenkonzeption, die Festlegungen zu den Grundsätzen, zum zeitlichen Umfang und zum Umgang mit nichtangefertigten Hausaufgaben trifft, in den Gremien bestätigt und findet weitgehend einheitlich Anwendung. Über die grundsätzlichen Anforderungen an zu erbringende Leistungen fühlen sich Schülerinnen und Schüler sowie Eltern mehrheitlich gut informiert. Ausführlich kommuniziert und damit transparent sind die Regelungen bezüglich des Bildungsgangs und der Abschlüsse. Die Leistungsbewertung bei mündlich und schriftlich erteilten Noten ist an der Schule mit motivationsfördernden und konkreten Hinweisen zur Lernentwicklung verbunden. Dazu gehören verbale Hinweise bzw. schriftliche Kommentierungen der Lehrkräfte und bspw. die Auswertung der Praktikumspräsentationen verbunden mit einer Prämierung und Veröffentlichung der besten Arbeiten auf der Homepage. Ebenso erhalten Schülerinnen und Schüler zeitnah positiv verstärkende Rückmeldungen zum Arbeits- und Sozialverhalten. Vereinzelt wird mit Verhaltensverträgen gearbeitet. Transparenz zum aktuellen Zensurenstand ist gegenüber den Schülerinnen, Schülern und Eltern über Einträge im Hausaufgabenheft, die Wochenplanauswertung und die jederzeit mögliche Nachfrage gegeben. In den halbjährlich stattfindenden Gesprächen der Lehrkräfte mit den Eltern, an denen die Schülerinnen und Schüler teilweise teilnehmen, werden individuelle Lernentwicklungen und die Förderpläne besprochen. Für alle Schülerinnen und Schüler liegen aktuelle Förderpläne vor, die ausgehend von den Stärken und Schwächen der Schülerinnen und Schüler Förderziele und

⁷ eingesehen Deutsch, Mathematik, Englisch, W-A-T (Wirtschaft-Arbeit-Technik), LER (Lebensgestaltung- Ethik-Religionskunde), Naturwissenschaft.

Maßnahmen zur Erreichung der Ziele festlegen. Die Beteiligung von Eltern, vereinzelt auch von Schülerinnen und Schülern, und die halbjährliche Auswertung und Fortschreibung geht aus den Unterlagen hervor. In den höheren Jahrgangsstufen sind u. a. Förderplanungen sowie Bilanz- und Zielgespräche Bestandteile im Berufswahlpass. Lernergebnisse werden in einzelnen Klassen im individuellen Leseordner dokumentiert, ausgewählte Schülerarbeiten im Portfolio gesammelt. Die Lernausgangslagen und Lernstände ermitteln bzw. erfassen die Lehrkräfte durch informelle Beobachtungen oder die Auswertung der Ergebnisse der schulinternen Vergleichsarbeiten und Tests, wie der Leseleistungsanalyse. Einbezogen in die Förderplanung wird auch die Potenzialanalyse im Rahmen der Berufsorientierung. Kompetenzen zur Lerndiagnostik sind im Lehrkräftekollegium durch die sonderpädagogische Ausbildung in verschiedenen Bereichen und durch Qualifizierungen von Lehrkräften in den Bereichen Lesen und Autismus vorhanden. Die Förderplanarbeit und weitere strukturelle und inhaltliche Festlegungen zur Unterstützung und Förderung von leistungsschwachen und leistungsstarken Schülerinnen und Schülern sind an der Schule beschlossen. Neben der individuellen Förderung im Unterricht und den Maßnahmen im Bereich der beruflichen Förderung erfolgt im Kurs- bzw. Förderunterricht in den Jahrgangsstufen 9 und 10 in Mathematik und Deutsch eine Förderung für Leistungsstarke und -schwache. In Englisch wird dies für die leistungsstarken Schülerinnen und Schüler ab der Jahrgangsstufe 7 in Anlehnung an die Anforderungen der Rahmenlehrpläne der Sekundarstufe I umgesetzt. Im Neigungsunterricht (Kreativwerkstatt, Lesezirkel, Technik, Schülerfirma) in den Jahrgangsstufen 7 und 8 werden Begabungen und Interessen der Schülerinnen und Schüler gefördert. In einer Klasse wird durch den Einsatz eines Therapiehundes an der Entwicklung sozialer Kompetenz gearbeitet. Weitere Angebote sind auch durch die Arbeitsgemeinschaften Sport (Jahrgangsstufen 1-6) und die Singegruppe sowie durch die Teilnahme an Wettbewerben, kulturellen und sportlichen Aktivitäten der Schule gegeben.

4.4 Schulkultur

Ein besonderer Schwerpunkt an der Clara-Zetkin-Schule ist die Unterstützung und Förderung der Schülerinnen und Schüler im Bereich der Berufsorientierung, der beruflichen Eingliederung und Lebensvorbereitung. Hierzu hat die Schule ein detailliertes Konzept, das ausgehend vom Schwerpunkt für die jeweiligen Jahrgangsstufen 7 bis 10 sowohl inhaltliche als auch organisatorische Maßnahmen koordiniert. Zur Umsetzung der inhaltlichen Schwerpunkte kooperiert die Schule verbindlich mit unterschiedlichsten Partnern. Der berufsvorbereitende Unterricht im Fach W-A-T wird wöchentlich an einem Praxistag in den Jahrgangsstufen 9 und 10 mit Kursen in verschiedenen Berufszweigen (schulintern und außerschulisch) durchgeführt. Die Kurse „Heimwerken und Gartenarbeit“ sowie „Treppenreinigung/Haushaltshilfe im Wohngebiet“ werden in Kooperation mit der Wohnungsbaugenossenschaft „Aufbau“ in Strausberg, die u. a. Räumlichkeiten für Renovierungstätigkeiten zur Verfügung stellt, realisiert. Die Arbeit der Schülerfirma „Die Durstlöcher S-GmbH“ (Pausenversorgung, Catering, Herstellung und Verkauf von Produkten) wird vor allem im Rahmen des Praxistages realisiert. Weitere berufsorientierende Maßnahmen umfassen die Betriebspraktika in den Jahrgangsstufen 8 bis 10, den wöchentlich stattfindenden lebenspraktischen Tag in den Jahrgangsstufen 9 und 10, u. a. mit dem Schwerpunkt Bewerbungstraining, sowie die Teilnahme an Berufsinformationstagen und am Erlebnisparcours „Komm auf Tour“. Praxislernergebnisse, berufs- und lebensvorbereitende Maßnahmen und Unterlagen werden im Berufswahlpass, im Praxishefter und im Lebensordner dokumentiert. Hierzu gehören auch die Ergebnisse der Potenzialanalyse und der praktischen Berufsorientierung in verschiedenen Berufsfeldern in der Jahrgangsstufe 8, durchgeführt in Kooperation mit dem Internationalen Bund Förder- und Integrationszentrum Neuenhagen. Unterstützung erfahren Schülerinnen und Schüler ebenso durch die Berufseinstiegsbegleitung im Projekt ZEBRA⁸ plus, welches ihnen hilft, eine betriebliche Ausbildung auf dem ersten Arbeitsmarkt zu ermöglichen. Durch die gezielte und praxisorientierte Vorbereitung auf die Berufs- und Arbeitswelt in Kooperation mit den

⁸ Gemeinnützige Gesellschaft für regionale Sozialentwicklung mbH Frankfurt (Oder), Projekt ZEBRA plus.

aufnehmenden Einrichtungen bzw. Werkstätten sind diese den Schülerinnen und Schülern bekannt. Mit der Einrichtung der Leistungskurse in den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch sind Voraussetzungen für die Erreichung eines der Berufsbildungsreife entsprechenden Abschlusses geschaffen. Mit dem Oberstufenzentrum Strausberg besteht seit der Teilnahme am Modellprojekt „Kooperative Schülerfirmen – Schülerfirmen im Tandem“ eine Zusammenarbeit, die nach Beendigung des Projekts aufrechterhalten wurde. Intensiv und für die Clara-Zetkin-Schule nachhaltig war bis zum Jahr 2011 die Kooperation mit der Oberschule Schlaubetal in Müllrose, mit der Oberschule „Am Wehlenteich“ in Lauchhammer und mit der „H. und S. Schumacher“ Europaschule in Angermünde (Bündnisschulen Reformzeit). Gemeinsam arbeiteten die Schulen bspw. am Projekt „Selbstgesteuertes Lernen am Beispiel einer gemeinsamen Fachwoche“. Die Zusammenarbeit mit der Lise-Meitner-Oberschule in Strausberg ist durch eine schriftliche Kooperationsvereinbarung und den damit verbundenen Inhalten wie gemeinsame Fachkonferenzen und Fortbildungen und die gemeinsame Planung und Durchführung schulischer Veranstaltungen abgestimmt. Regelmäßige Kontakte zu Schulen mit einem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt bestehen regional bei sportlichen Wettbewerben. Die seit 2009 bestehende überregionale Schulpartnerschaft mit der Specjalny Osrodek Skolno - Wychowawczy in Polen wird durch jährliche Schülerbegegnungen in gemeinsamen Projekten gepflegt. Darüber hinaus bestehen weitere verbindliche Kooperationen mit regionalen Vereinen und Einrichtungen, die die Schule in unterschiedlichen Zusammenhängen unterstützen und das Schulleben bereichern. So ist bspw. mit Unterstützung der Deutschen Sportstiftung ein kostenloses Frühstück „Frühstücksclub powered by Kellogg“ für Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 1 bis 3 möglich. Der Bürgerverein Naturkinder i. G., das Heimatmuseum sowie die Heinrich-Mann-Bibliothek unterstützen bei der Gestaltung von Unterricht. Ebenso besteht eine vielfältige Zusammenarbeit mit den Seniorenzentren Dietrich Bonhoeffer und „Am Mühlberg“. Regelmäßige Absprachen mit der Schulsozialarbeiterin sichern die förderliche Zusammenarbeit.

Auf der Homepage sind Informationen zu den Partnern sowie weitere Inhalte schulischer Arbeit und der Terminplan einsehbar. Die Mitglieder der Schulgemeinschaft sind darüber hinaus über aktuelle Festlegungen und Entwicklungen der Schule durch schriftliche Mitteilungen der Lehrkräfte und der Schulleiterin sowie durch die Mitwirkung in den Gremien umfassend informiert. Die Lehrkräfte sprechen Eltern anlassbezogen in persönlichen Gesprächen und Elternbriefen an, sich aktiv am Schulleben zu beteiligen. Engagierte Eltern haben bei der Einrichtung der Bibliothek geholfen, begleiten außerschulische Veranstaltungen und übernehmen die Frühstücksversorgung im Schülercafe. Berufliche Arbeitsfelder finden vereinzelt Eingang in das Unterrichtsgeschehen. Bis zum letzten Schuljahr leitete ein Elternteil ein Kinder- und Jugendcoaching. Schülerinnen und Schüler haben und nutzen ihre vielfältigen Möglichkeiten der Mitbestimmung und Mitgestaltung an der Schule. Die Klassensprecherinnen und -sprecher sind mit ihren Ideen und Meinungen in die inhaltliche und organisatorische Ausgestaltung aktiv über die Gremien einbezogen, bspw. bei der Diskussion der Hausordnung und bei der Planung der Umgestaltung des Schulhofs. Die Klassen betreuen Pflegeobjekte, schreiben Beiträge für die Homepage, engagieren sich bei sozialen Projekten in Kooperation mit dem heart-kids e. V. Indien. Die Schülerinnen und Schüler unterstützen die Lehrkräfte als Schülersaufsichten, die auch zu Streitschlichtern ausgebildet werden. Programme der Singegruppe zum Weihnachtsfest gehören neben verschiedenen sportlichen Wettbewerben zu den traditionellen Höhepunkten im Laufe eines Schuljahres, die die Identifikation der Schülerinnen und Schüler sowie Eltern mit ihrer Schule befördern.

Das Kriterium 12.4 wird an Schulen mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „Lernen“ aufgrund der Spezifik des Bildungsgangs nicht bewertet. Ebenso wird das Kriterium 14.3 an diesen Schulen nicht gewertet, da die Zuweisung der Schülerinnen und Schüler nach Abschluss des Verfahrens zur Feststellung sonderpädagogischen Förderbedarfs durch das staatliche Schulamt erfolgt.

4.5 Führung und Schulmanagement

Die Schulleiterin Frau Glimm hat für die Entwicklung der Schule klare Zielstellungen und kommuniziert diese deutlich sowohl nach innen als auch nach außen. Die weitere Verbesserung der Qualität des Unterrichts und die Förderung eines aktiven Lernprozesses der Schülerinnen und Schüler unter Berücksichtigung der individuellen Lernvoraussetzungen sind ihre primären Ziele. Dieser Anspruch ist mit Qualitätsmerkmalen und mit konkreten Maßnahmen im Arbeitsplan und in den verschiedenen Konzepten im Kollegium abgestimmt. Die Schulleitung führt regelmäßig Hospitationen zur Überprüfung der Unterrichtsqualität durch, setzt Schwerpunkte und führt individuelle Auswertungsgespräche mit den Lehrkräften. Diese sind in der Regel mit den Leistungs- und Entwicklungsgesprächen verbunden. Auswertungen aus der Hospitationstätigkeit fließen in pädagogische Prozesse der Schule ein. Um einen pädagogisch-methodischen Erfahrungsaustausch zu befördern ist ein verbindlicher Handlungsrahmen für kollegiale Unterrichtsbesuche geschaffen worden, der die schulintern vorhandenen Kompetenzen im Kollegium gezielt nutzt.

Es gelingt der Schulleiterin, die besonderen Anforderungen an die Arbeit der Lehrkräfte zu kommunizieren und durch Beachtung der Stärken der Lehrkräfte sowie durch Entscheidungs- und Gestaltungsspielräume der Teams und Arbeitsgruppen die Lehrkräfte zu motivieren. Teamarbeit und die Weiterentwicklung der Professionalität, auch vor dem Hintergrund der inklusiven Bildung, sind ihr ebenso wichtig wie eine Schule, in der sich Schülerinnen, Schüler und Lehrkräfte wohl- und Eltern angenommen fühlen. Frau Glimm unterstützt die demokratische Kultur der Meinungsbildung. Für alle schulischen Gremien sind Vertreterinnen und Vertreter gewählt. Ausnahme sind beratende Mitglieder in den Fachkonferenzen, die im Schuljahr 2013/2014 von Seiten der Eltern nicht gewählt wurden. Die Mitwirkungsrechte und die Wahlergebnisse sind auf der schuleigenen Homepage transparent. Die Vernetzung der Arbeit ist durch eine klare Konferenzstruktur in den Gremien mit Berichterstattungen, durch Beratungen der Schulleiterin mit den Teamleiterinnen und -leitern sowie durch die Protokolle gegeben. Langfristige inhaltliche und terminliche Planung ist eine Maßnahme, um die Zusammenarbeit effektiver und effizienter zu gestalten und die Teilnahme an den Beratungen abzusichern. Im Lehrkräftekollegium gibt es eine klare und ausgewogene Aufgabenverteilung. Die Aufgaben für die Arbeit in den Jahrgangsstufenteams und bspw. für die Fachkonferenzleiterinnen und -leiter sind für alle klar und eindeutig. Die Leitungsaufgaben sind in einem Geschäftsverteilungsplan geregelt. Die Zusammenarbeit mit dem Lehrerrat wird von der Schulleitung positiv und unterstützend eingeschätzt. Frau Glimm erfährt in hohem Maße Anerkennung für ihr Führungshandeln. Sie selbst bringt ihre Anerkennung für Leistung und Engagement von Lehrkräften, Schülerinnen, Schülern, Eltern und Partnern in wertschätzender Weise, zeitnah, zu verschiedenen Anlässen und öffentlich wirksam zum Ausdruck. Besonderes Engagement, Bemühungen und Erfolge von Schülerinnen und Schülern werden vor der Schulgemeinschaft oder in den Klassen honoriert. Monatlich wird der „Schüler des Monats“ ausgezeichnet. Besonderes Engagement von Lehrkräften wird bspw. mit einem Zertifikat und einer „Schultasse“ gewürdigt.

Die eingesehenen schulischen Unterlagen dokumentieren umfassend die an der Schule geleistete Arbeit und den Entwicklungsstand. Sie bilden interne Entwicklungsprozesse und Beschlüsse erkennbar ab und sind für alle Beteiligten verfügbar. Die pädagogische Qualitätsentwicklung der Schule basiert auf einer jährlichen Ziel- und Maßnahmenplanung (Arbeitsplan). Das Schulprogramm wird aktuell überarbeitet. Der Prozess wird durch eine Schulentwicklungsberaterin begleitet und begann im Schuljahr 2011/2012 mit der Bildung der Steuergruppe, bestehend aus der Schulleiterin und Lehrkräften. Durch die Umstrukturierung des BUSS⁹ und dem damit verbundenen Wechsel der Beraterin, erfuhr der Prozess eine Unterbrechung und wird jetzt kontinuierlich fortgesetzt. Erfahrungen und Anregungen aus der Arbeit der Schulleiterin in den Netzwerken der Grund- und Förderschulen in Strausberg und in Neuenhagen fließen in den innerschulischen Dialog ein. In diese Netzwerkarbeit sind bzw. waren teilweise Lehrkräfte, bspw. bei der Erarbeitung des Lesecurriculums, eingebunden. Des Weiteren wurden Projektergebnisse aus der

⁹ Beratungs- und Unterstützungssystem für Schulen und Schulämter.

gemeinsamen Arbeit im Schulbündnis, wie die Gestaltung einer Fachwoche, an der Clara-Zetkin-Schule implementiert.

An der Schule sind Schwerpunkte und Organisationsformen zur Schul- und Unterrichtsorganisation umfassend geregelt und im Schulprogramm und Arbeitsplan transparent dargestellt. Dazu gehören Beschlüsse zu differenzierten Stundentafeln in den Jahrgangsstufen und zu Kursangeboten, einschließlich der organisatorischen Festlegungen für den W-A-T Unterricht und den lebenspraktischen Unterricht. Blockunterricht wird in der ersten und zweiten Stunde geplant. Des Weiteren gibt es eine Konzeption zum Unterrichtseinsatz der Lehrkräfte, die neben dem fachgerechten Einsatz, die Klassenleitung durch Lehrkräfte mit sonderpädagogischer Ausbildung, möglichst vielen Stunden in der eigenen Klasse und den Wechsel nur nach Doppeljahrgangsstufen vorsieht. Das Konzept zur Verteilung der Anrechnungsstunden wird jährlich angepasst. Die Beteiligung der Schulkonferenz und der Konferenz der Lehrkräfte an allen relevanten Beschlüssen zur Schul- und Unterrichtsorganisation ist gewährleistet. Das Vertretungskonzept der Schule wurde überarbeitet und im Dezember 2013 beschlossen. Es regelt Handlungsgrundsätze und bündelt Maßnahmen zur Vermeidung bzw. Minimierung von Unterrichtsausfall. Dazu gehören die zeitliche Abstimmung von Projekten, Exkursionen und Wandertagen auf der Jahrgangsebene, die langfristige Terminjahresplanung, die Planung des lebenspraktischen Unterrichts im Block an einem Unterrichtstag. Ferner sind alle Schülerinnen und Schüler festen Lerngruppen zugeordnet, denen sie sich im Falle der Aufteilung bei Vertretungen anschließen. Im Vertretungsfall sind inhaltliche Absprachen im Team selbstverständlich. Der angefallene zu vertretende Unterricht lag in den letzten drei Schuljahren fast durchgängig deutlich über dem Landesdurchschnitt. Es ist der Schule gelungen, diesen so zu kompensieren, dass der absolute Ausfall erheblich niedriger, teilweise im Landesdurchschnitt, liegt.

4.6 Professionalität der Lehrkräfte

Die Lehrkräfte der Clara-Zetkin-Schule entwickeln sowohl über individuelle Fortbildungen als auch durch schulinterne Fortbildungen die notwendigen Kompetenzen für die Arbeit an der Schule weiter. Grundsätze und Fortbildungsschwerpunkte sind Bestandteil des Schulprogramms. Die Beratung und Abstimmung zu den Fortbildungsschwerpunkten erfolgt in der Konferenz der Lehrkräfte. Die individuelle Fortbildungskonzeption weist für jede Lehrkraft konkrete Themen zur fachspezifischen, zur didaktisch-methodischen und zur allgemeinen Fortbildung aus, die sich auch nach Interessen und dem persönlichen Bedarf bspw. in Auswertungen der Hospitationen ergeben. Schwerpunkte der schulinternen Fortbildung waren in den letzten Jahren Medienkompetenz, Schulprogramm, Berufswahlpass und Förderplanung im Team. Des Weiteren ist aktuell eine Veranstaltung zum Thema „Heterogenität - inklusiver Unterricht“ gemeinsam mit der Lise-Meitner-Oberschule geplant. Zu den Veranstaltungen nutzt und nutzt die Schule wiederholt die Kompetenzen Externer verschiedener Professionen wie die einer Lernberaterin, einer Schulpsychologin, der Polizei und geplant eines Professors für Lernbehinderten- und Integrationspädagogik. Aber auch Kompetenzen innerhalb des Kollegiums bspw. zum Thema Kommunikation werden genutzt. Regelmäßig kommt es in der Konferenz der Lehrkräfte bei der Vorstellung von Methoden oder Ritualen zu einem intensiven Erfahrungsaustausch. Die Lehrkräfte versuchen, die halbjährlich vorgesehenen gegenseitigen Unterrichtsbesuche in den Jahrgangsteams umzusetzen, bisher schwerpunktmäßig unter dem Beobachtungsaspekt Schülerverhalten.

Die pädagogische Entwicklung der Schule basiert maßgeblich auf einer ausgeprägten Teamarbeit, vernetzten Teamstrukturen und geplanten Zeitfenstern für Beratungen. In der regelmäßigen Fachkonferenzarbeit und in den Jahrgangsteams findet ein Austausch zu fachlichen und methodischen Inhalten und zu organisatorischen Abstimmungen statt. Die Jahrgangsteams befassen sich regelmäßig mit der Leitthemenplanung und mit Schwerpunkten der Förderplanung. Weitere Schwerpunkte der inhaltlichen Arbeit sind durch den Schuljahresarbeitsplan definiert. Neben der Konferenztätigkeit in den Gremien arbeiten feste Arbeitsgruppen wie „Schulprogramm“, „Evaluation des Lesecurriculums“,

„lebenspraktischer Tag“, „Schulhofgestaltung“ und „Fallbesprechung“ zielorientiert und verbindlich an der Entwicklung und Gestaltung des Schullebens.

In den letzten drei Schuljahren kamen keine neuen Lehrkräfte an die Schule. Kriterium 18.6 wird deshalb nicht bewertet.

4.7 Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

Die Clara-Zetkin-Schule ergreift Maßnahmen, um die Qualität ihres eigenen Handelns zu überprüfen. Entscheidungs- und Entwicklungsprozesse basieren auf der Grundlage von Evaluationen, die sowohl mit Unterstützung Externer als auch schulintern stattgefunden haben. Die Ergebnisse von Evaluationen, durchgeführt von der Universität Potsdam im Rahmen der „Reformzeit - Schulentwicklung in Partnerschaft“, führten zu konkreten Maßnahmen in der Schule. Dazu gehören die Einführung der Blockstunden, die verbindliche Struktur der Förderpläne sowie verstärkte Fortbildungen zu modernen Unterrichtsmethoden. Als Evaluationsinstrument wurde eine schriftliche Lehrkräftebefragung mit Fragestellungen, die sich auch auf die unmittelbare unterrichtliche Arbeit der Lehrkräfte beziehen, eingesetzt. Die Fachwoche wurde mittels Befragungen von Schülerinnen und Schülern sowie Lehrkräften in Interviews sowie durch die Teilnahme Externer an Teamberatungen evaluiert. Darüber hinaus holen sich einzelne Lehrkräfte gezielt Rückmeldungen über ihren Unterricht oder nach besonderen Aktivitäten wie Projekten ein. Das Schülerfeedback einer Klasse war bspw. Anlass für den Einsatz von Wochenplänen im Unterricht. Eine Lehrkraft hat die Onlinebefragung (Portal für Selbstevaluation am Institut für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg e.V.) genutzt. Die erstmalig 2013 durchgeführte schriftliche Befragung der Schulabgänger, u. a. mit konkreten Fragestellungen zur Unterrichtsarbeit der Lehrkräfte, ist ausgewertet. Die Ergebnisse sind auf der Homepage der Schule präsent. Elternrückmeldungen bzw. die der Betreuerinnen und Betreuer zu den verschiedenen Bereichen des Schullebens werden zumeist mündlich in den Gremien und Gesprächen mit den Lehrkräften eingeholt. Ein wesentliches Handlungsfeld an der Schule sind die leistungsbezogenen Auswertungen der Ergebnisse schulinterner Vergleichsarbeiten und der Facharbeiten. Die Auswertung in den Fachkonferenzen erfolgt sehr gründlich. Schlussfolgerungen, wie die Überarbeitung der Zusatzaufgaben zu erhöhten Anforderungen, wurden abgeleitet. Des Weiteren evaluierten die Lehrkräfte die Leseförderung an der Schule. Diese Evaluation wurde professionell ausgewertet und liefert jahrgangsbezogen detailliert Informationen. In Auswertung der Erstvisitation wurde das Hausaufgabenkonzept erarbeitet und beschlossen. Weiterhin wurde der Entwicklungsprozess auf das aktive und individualisierte Lernen im Unterricht fokussiert. Der Visitationsbericht war auch Grundlage für die Handlungsvereinbarung bzw. Zielvereinbarung zur Qualitätsentwicklung zwischen der Schulleitung und der Schulaufsicht.

Das Kriterium 19.2 wird nur an Schulen mit Ganztagsangeboten bewertet.